

Pr. 534/88

Bundesprüfstelle für
jugendgefährdende Schriften

Entscheidung Nr. 3933 vom 9.2.1989
bekanntgemacht im Bundesanzeiger Nr. 41 vom 28.2.1989

Antragsteller:

1.

Verfahrensbeteiligte:

Rowohlt-Taschenbuch-Verlag GmbH

2.

Bevollmächtigte Rechtsanwälte:

3.

Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften hat in ihrer
361. Sitzung vom 9. Februar 1989
an der teilgenommen haben:

von der Bundesprüfstelle:
Vorsitzender

als Beisitzer der Gruppen:

Kunst
Literatur
Buchhandel
Verleger
Jugendverbände
Jugendwohlfahrt
Lehrerschaft

Kirchen

als Länderbeisitzer:

Hessen
Niedersachsen

Nordrhein-Westfalen

Protokollführerin:

für den Antragsteller:

für den Verfahrensbeteiligten:

Am Michaelshof 8 . Postfach 200 355 . 5300 Bonn 2 . Tel.: 0228/356021

entschieden:

"Jessica"
Laurey, Joy
Taschenbuch Nr. 12334
Rowohlt-Taschenbuch Verlag GmbH,

wird in die Liste
der jugendgefährdenden Schriften
eingetragen.

S a c h v e r h a l t

Der Rowohlt Taschenbuchverlag edierte lt. Impressum im Juni 1988 als Deutsche Erstausgabe den 1987 bei Editions Stock, Paris, erschienenen Roman "Jessica" von Joy Laurey. Seitdem vertreibt er das Taschenbuch in einem Umfang von 168 Seiten, davon 7 Seiten Vorwort, zum Endverkaufspreis von DM 7,80 auf dem deutschen Markt. Den Inhalt des Taschenbuches gibt der Rowohlt Taschenbuchverlag auf der vierten Umschlagseite wie folgt wieder:

"Tagsüber führt Jessica ein glanzvolles Leben an der Seite ihres großbürgerlichen, aber ein wenig langweiligen Gatten Philippe. Nachts hingegen quälen sie machtvolle sexuelle Wünsche und Begierden, die sie selbst auf ihren heimlichen erotischen Streifzügen durch Paris nicht restlos befriedigen kann. Erst als Jessica eines Tags einen Anruf ihrer alten Freundin Muriel erhält, wird alles anders. Muriel führt sie in die geheimnisvollen nächtlichen Gärten der Lüste ein, und aus der bereitwilligen Schülerin wird bald eine zärtliche Meisterin des Kurtisanenhandwerks. Vor allem Romain, der "Mann mit dem schwarzen Ring", zieht sie bei heißen Abenteuern im Reich der Sinne in seinen Bann. Jessica ahnt nicht, daß Romain, Muriel und ihr Mann mit ihr ein doppeltes Spiel treiben, das in einer Peepshow zu einem lustvollen Höhepunkt kommen wird."

Folgende haben wegen des pornographischen Inhaltes des Buches mit ausführlichen Begründungen seine Indizierung beantragt: Das
am 24. November 1988, das am 13. Dezember 1988 und
das am 23. Dezember 1988.

Der Rechtsanwalt des Rowohlt Taschenbuchverlages hat mit Schriftsatz vom 7.12.1988 die Eignung des Buches zur Jugendgefährdung vorsorglich bestritten und die Einholung eines Sachverständigengutachtens angeregt bzw. angeboten. Das Zwölfergremium der BPS hat aufgrund der mündlichen Verhandlung vom 9.2.1989 die Indizierung des rororo-Taschenbuches "Jessica" angeordnet. Die Bekanntmachung erfolgte vom 28. Februar 1989.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf den Inhalt der Prüfkarte und auf den des Taschenbuches, die Gegenstand des Verfahrens waren, Bezug genommen.

Die Mitglieder des Prüfungsgremiums haben die Entscheidung sowie die Entscheidungsbegründung in vorliegender Fassung gebilligt.

G r ü n d e

Das rororo-Taschenbuch "Jessica" von Roy Laurey war aufgrund der Anträge von in die Liste der jugendgefährdenden Schriften aufzunehmen. Es ist pornographisch i.S.v. § 184 Abs. 1 StGB und damit ohne weiteren Nachweis offensichtlich geeignet, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sittlich schwer zu gefährden, wie § 6 Nr. 2 GJS seit Inkrafttreten des 4. Strafrechtsreformgesetzes am 28.11.1973 ausdrücklich bestimmt. Diese Entscheidung hat der Gesetzgeber nicht leichtfertig getroffen, sondern erst nach Anhörung und Auswertung zahlreicher kontroverser Aussagen von Sachverständigen, die im Gesetzgebungsverfahren vor allem in einem dreitägigen Hearing, gehört wurden. Stellen Antragsteller oder die Bundesprüfstelle fest, daß eine Schrift oder andere Medien pornographisch sind, muß die Indizierung auf Antrag oder aufgrund einer Gerichtsentscheidung (§ 18 GJS) erfolgen (Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 3.3.1987 in BPS-Report 2/1987, S. 1 ff.) - es sei denn, der pornographische Charakter ist aufgrund von Bildern, Titeln, Verlag etc. so leicht für jedermann erkennbar, daß die kraft Gesetzes (§ 6 GJS) geltenden Verbote der §§ 3-5 GJS auch ohne Indizierung durch die Bundesprüfstelle durch Anwender und Vollzugsorgane des GJS beachtet und befolgt werden können.

Pornographisch i.S.v. § 184 StGB und § 6 Nr. 2 GJS ist eine Darstellung, wenn sie unter Hintansetzen sonstiger menschlicher Bezüge sexuelle Vorgänge in grob aufdringlicher, anreißerischer Weise in den Vordergrund rückt, und wenn ihre objektive Gesamttendenz ausschließlich oder überwiegend auf Aufreizung des Sexualtriebes abzielt (einfache Pornographie).

Daß das rororo-Taschenbuch "Jessica" diese Voraussetzungen erfüllt und damit pornographisch ist, haben die antragstellenden Jugendämter ausführlich, präzise und zutreffend dargelegt. Beispielhaft wird nachstehend der Antrag des KJA Diepholz vom 23.12.1988 zitiert:

"1.

Der vorliegende, 1987 in Frankreich unter demselben Titel erschienene Roman schildert die Geschichte von Jessica, der Frau eines Medizinprofessors an der Pariser Universität. Dieses geschieht in Form einer Rahmenhandlung: Ihre Freundin Joy gibt für sie ihr Tagebuch heraus.

In diesem Tagebuch, das das gesamte Leben der Jessica von ihren Kindertagen an bis hin zu dem Zeitpunkt erzählt, an dem sie untertaucht, kreist alles um ein Thema, nämlich um sexuelle Begierde und die Lust, diese zu befriedigen.

Jessica wächst auf einem abgelegenen Landschloß auf, ist naturverbunden und sehr sinnlich. Die beiden Männer ihrer Umgebung verehrt sie zutiefst; ihren Vater nämlich und ihren Bruder. Beide stellen einer "Cousine" namens Angela nach, die ihr Vater eines Tages als heimliche Geliebte in das Haus aufnimmt. Da Jessica bei dieser Cousine sexuell abblitzt, aber sonst niemanden hat, der ihre aufkeimende Lust befriedigt, beschließt sie, Angela eines Nachts bei einem Rendezvous mit ihrem Bruder zu vertreten. Dieses führt zu ihrer inzestuösen sexuellen Initiation, einer brutalen Vergewaltigung durch ihren Bruder (39-41).

Bald darauf geht sie von zu Hause weg und heiratet ihren Ehemann Philippe. Von Anbeginn verläuft mit ihm der Sex "gleich trostlos und kümmerlich" (45 ff.). "Philippe fickt nicht schlecht", resümiert sie, "er fickt überhaupt nicht." (47). Nachdem sie mehrfach vergeblich ver-

sucht hat, bei seinen Arbeitskollegen und Freunden Erfüllung zu finden (z.B. 50 ff.), gabelt sie auf der Straße "zwei gut gewachsene und nett aussehende Oberschüler auf, mit denen sie schläft (55 - 57).

Ihr insgesamt fades Leben an der Seite eines angesehenen, aber sexuell desinteressierten Gatten erfährt eine Wendung, als sie Saka trifft. Sie betreibt "eine Art Öffentlichkeitsarbeit" (65) mit reichen und gebildeten Männern, die sie in jeder Hinsicht betreut und unterhält - für viel Geld, selbstverständlich. Hierüber kommt es zum Disput über das Wesen von Prostitution und Ehe: "Um die Sache beim Namen zu nennen - Du sprichst von Prostitution?" - "Genau darauf habe ich gewartet. Sag mir doch mal, liebe Jessi, wie Du das nennst, was Du mit Deinem Mann machst." - "Das mag langweilig sein, aber ich prostituiere mich wenigstens nicht." - "Bei mir ist es das Gegenteil: Ich mag mich prostituieren, aber ich langweile mich nicht." (66).

Damit wäre das Grundthema des Romans und des Lebens von Jessica gefunden. Es ist die Verharmlosung und Verherrlichung von Prostitution und die Gleichsetzung des ehelichen Geschlechtsverkehrs mit ihr.

Nachdem ihr die Freundin erklärt hat, wüst benähmen sich die Männer nur bei billigen Nutten (67), führt Saka die darrende Freundin in das "berühmteste Bordell der Region um Paris" ein (70 ff.). Hier erlebt sie gleich zum Auftakt die kollektive Vergewaltigung einer Frau durch 15 maskierte Männer (72 ff.). "Nach einer festgelegten Abfolge umringten sie Isabelle und bedeckten sie mit ihren erschreckenden Geschlechtsteilen - erschreckend wegen der großen Zahl, wohlgemerkt - daß es aussah, wie ein Wald von Speeren. Dann drang einer nach dem anderen in sie ein, der erste in ihren Anus, der zweite in ihr Geschlecht und der dritte in ihren willigen Mund. So wechselten sie einander in gleichbleibendem Rhythmus ab; sobald einer sein Werk vollendet hatte, trat ein anderer an seine Stelle und immer müheloser glitt der nächste hinein." (74)

Bei alledem ist Jessica eifersüchtig auf das Mädchen, um das sich so viele Männer kümmern (ebd) und erregt, "daß das Mädchen vergewaltigt, resigniert und glücklich zugleich wirkte" (73). Auch ihr wird es im Verlauf der Handlung noch ähnlich ergehen. Auch sie wird zum Objekt erniedrigt und für die Befriedigung der sexuellen Bedürfnisse ihrer zahlenden Kunden benutzt werden. Daß dieses auch bei ihr Glücksgefühle auslöst, zeigt, wie sehr diese menschenverachtende Haltung verherrlicht wird. Zunächst einmal findet sie den "totalen Mangel an Leidenschaft" jedoch unerträglich und wendet sich ab (75).

Sie irrt irritiert durch das menschenleere Schloß, bis sie in einem Salon auf den erigierten Penis eines ihr ansonsten unbekanntem und verborgen bleibenden Mannes trifft. Jene Frau, die ihn eben noch geküßt hatte, verläßt ihn bei ihrer Annäherung. Stumm übernimmt sie nun deren Part (75 - 82) - eine Offenbarung, nachdem sie ja zuvor in ihrer Ehe "seit fünf Jahren auf Schmalkost" gewesen war (80).

Dieses wirkt wie ein Dambruch. Romain, der Träger jenes süchtigmachenden Schwellkörpers, wird fortan ihr Geliebter und so eine Art von "Zuhälter" - alles natürlich auf "gehobenem Niveau". Ihre "ersten vorsichtigen Gehversuche in der Welt der Prostitution" (100) werden für sie zu vollen Erfolgen. Ihr erster Kunde will nur an ihr reichen - und entlohnt sie prächtig (108 ff.). "Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie stolz ich war, ... mich mit dieser Leichtigkeit prostituiert zu haben",

jubiliert sie in ihr Tagebuch (110).

Von Stund an wird ihr klar, daß sie ihr Verlangen immer nur unterdrückt hatte, daß "das Laster mein Lebenselixier" war (111). Durch Prostitution macht sie die Erfahrung: "Alle Schranken fallen in sich zusammen wie Kartenhäuser. Alles wird möglich, das Leben wird zu einer einzigen Herausforderung... Ich hatte mich nie vorher so wohl gefühlt in meiner Haut und so selbstsicher... Das Problem der Häßlichkeit existierte nicht mehr, wenn man bezahlt wird. Schließlich hat bisher auch noch keine Sekretärin die Arbeit verweigert, weil ihr Chef nicht aussah wie Alain Delon oder Warren Beatty." (ebd). "Das Wort 'Kunden' erscheint mir scheußlich, vulgär und altmodisch, genauso wie mir die Bezeichnung 'Nutte' für das, was ich tue, nie in den Sinn käme. Ich prostituiere mich - das ist ein völlig anderer Anspruch." (112).

Ganz selbstbewußte junge Frau, widmet sie sich zwischendurch auch noch privaten Vergnügungen, etwa dieser Natur. "Durchdrungen von dem Wunsch, meine Sache gut zu machen, vergnügte ich mich damit, meinen Charme an unschuldigen kleinen Schweinchen zu testen, die mir zufällig über den Weg liefen. Beispielsweise an meinem Gynäkologen, ... der daran gewöhnt war, die schönsten Frauen von Paris zu sehen, sie zu berühren und in ihnen zu wühlen." (112).

Und mit dem geliebten Zuhälter ergeht es ihr so: "... ich schämte mich vor den Leuten, die vielleicht gesehen hatten, wie er mich schlug. Aber immerhin - er hatte Interesse an mir..." (123). Sie sehnt sich danach, daß er ihr weh tut und daß sie sagen kann: "Romain, Du tust mir weh, mehr, mehr!" (124). "Ich wollte nur noch eines: daß er mich fickte, daß er mich benutzte, damit ich für ihn von Nutzen war und er nicht mehr auf mich verzichten konnte." (ebd). Fazit: "Ich werde beschlafen, ich bin reich und glücklich." (126).

Dabei stören sie auch Perverse nicht, die sie selbst nicht anrühren, von ihr aber eine Skulptur erstellen und diese an ihrer Stelle und in ihrer Gegenwart besteigen (132 ff.).

Zum Verhängnis wird ihr allerdings ein Auftritt in einer Peep-Show. Dort soll sie auf der Bühne tanzen, masturbieren und sich von zwei Tänzern "besteigen" lassen, weil einer der Gäste dafür teuer bezahlt (137). Als es losgehen soll, ist sie "todtraurig, angewidert und erregt" zugleich (141). Auf der Scheibe allerdings bleibt von alledem nur noch eine wahnsinnige Erregung zurück. Nachdem sie auf offener Bühne von "zwei Schwarzen" mechanisch oral und genital zugleich beschlafen worden ist, wird sie in eine Solokabine gerufen. In dieser völlig dunklen Kabine preßt sofort und ohne ein Wort zu verlieren, ein Mann ihren Kopf gegen sein erigiertes Glied. "Die Hand zwang es mir in den Mund, zum Ersticken tief in den Hals." (145). Als sie um den Penis einen Metallring erspürt, vermutet sie zunächst Romain, der auch einen trägt und vollzieht den Fellatio mit Hingabe, da sie den geliebten Zuhälter als ihr Gegenüber vermutet. Sie möchte ihm sagen können: "Ja, Romain, ja, ich werde alles mit Dir machen, was Du Dir wünschst, Du wirst nicht mehr weg wollen, ich bin keine Frau mehr, sondern das Werkzeug, nach dem Dein Geschlecht verlangt und das nur dafür lebt." (146). Doch plötzlich muß sie feststellen, daß es nicht Romain, sondern Philippe, ihr Gatte also, ist, den sie anonym mündlich bedient. Sie ist konsterniert, da sie weiß, daß ihr Gatte dieses getan hat, um ihren Traum von der sexuellen Erfüllung zu zerstören - gleich ist sie wieder obenauf und

begreift sich, da sie Erfüllung findet, die ihr Philippe immer versagt hat, als die "glücklichste Nutte der Welt" (147). Im Nachspann schließlich wird Philippes ganze krude Verschwörung erklärt. Jessica sei anschließend verschwunden, habe sich bei der Veröffentlichung ihres Tagebuches durch Joy allerdings kurz wieder gemeldet. Sie hat sich "zum Objekt ihrer eigenen Träume" gemacht (155). Romain, "ihr Gebieter, hat sich ihrem Wunsch gefügt, denn zwischen ihnen bestehen Beziehungen, in denen der Gebieter zum Sklaven seiner Angebeteten geworden ist, seit er weiß, daß er nicht mehr ohne sie leben kann. Das war an dem Tag, als ihn Jessica fragte, ob er aus ihr eine echte Hure machen könne, ein Wesen, das sich keiner Kreatur verweigern und mit Leib und Seele selbst denen hingeben will, die sie verachten würden, während sie sich an ihr befriedigten." (155 ff.). An einem Halsband, das mit einer Leine verbunden ist, wird sie einer Gesellschaft von Männern nackt vorgeführt, vor der auch schon Joy ausgestellt ist. Als sie, wie befohlen, Joys Geschlecht leckt, ist der Doktor, der dieser obskuren Gesellschaft vorsteht, "sehr angetan vom Gehorsam seiner Patientin und belohnt sie mit einer Erniedrigung, die für sie nur erregend wirkt." (158). Anschließend sind beide Frauen für die übrigen Männer, "die Hengste", die "rohen Kerle" zum Besudeln freigegeben, was der Doktor fotografisch dokumentiert. Diese Fotos sollen dazu dienen, daß Jessica eines Tages der ganzen Welt ins Gesicht schreien kann, daß sie eine Hure aus Berufung und deshalb glücklich als Hure ist (160).

2.

Der vorliegende Roman ist als jugendgefährdend und über weite Strecken als pornografisch zu bezeichnen. Er verherrlicht und verharmlost Prostitution und hat eine Frau zur Protagonistin erkoren, die ohne ein Wort der kritischen Distanzierung die Überzeugung propagiert, es sei eine Lust, sich als Frau wie ein Objekt sexuell benutzen zu lassen. Dieses ist zutiefst menschenverachtend. Deshalb wird der Antrag gestellt, die vorliegende Schrift zu indizieren."

Diesen Ausführungen und denen hat sich die Bundesprüfstelle voll inhaltlich angeschlossen. Zugleich hat die Bundesprüfstelle den Kunstvorbehalt offen gelassen (vgl. BVerwGE vom 3.3.1987 in BPS-Report 2/87, S. 1 ff.) und § 2 abgelehnt, weil das Taschenbuch offensichtlich schwer jugendgefährdend ist (§ 6 GJS).

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen die Entscheidung kann innerhalb eines Monats ab Zustellung schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle beim Verwaltungsgericht in 5000 Köln, Appellhofplatz, Anfechtungsklage erhoben werden. Die vorherige Einlegung eines Widerspruchs entfällt. Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung. Sie ist gegen den Bund, vertreten durch die Bundesprüfstelle, zu richten (§§ 20 GJS, 42 VwGO). Außerdem können Sie innerhalb eines Monats ab Zustellung bei der Bundesprüfstelle Antrag auf Entscheidung durch das 12er-Gremium stellen (§ 15a Abs. 4 GJS).